QUARTIERSNACHRICHTEN

# QN

Karolinenviertel

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet St. Pauli-Nord S 3 (Karolinenviertel)
Nummer 59 / August 2010

steg

## Der erste Musik-kindergarten Hamburgs

Zur Erinnerung: Flora-Neumann-Straße

# INHALT:

**Real:**
**Die Machbarkeitsstudie** **S. 6 - 7**

**Neubau:**
**Grabenstraße 6 - 8** **S. 9**

**Treuhandvermögen:**
**Laufende Instandsetzung** **S. 12**

## UNTER UNS:

# *Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*ist das ein herrlicher Sommer, in den nächsten Tagen steigt das Thermometer wieder auf über 30 Grad Celsius. Dann kann man mittags in den zahlreichen Restaurants schön im Schatten draußen sitzen - und möchte die Mittagspause eigentlich gerne um die eine oder andere Viertelstunde ausdehnen. Ich habe mich auch gerade mit einem Freund für übermorgen in der Karolinenstraße verabredet. Allerdings wird die Pause begrenzt bleiben müssen, schließlich warten die QN auf die Produktion, der Drucktermin steht fest.*

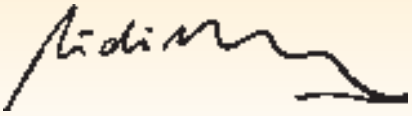
*Die Themen sind nicht nur sommerlich leicht. Aber die Umbennenung eines Teils der Grabenstraße in „Flora-Neumann-Straße“ hat nun einmal mit dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte zu tun.*

*Ausschließlich fröhlich geht es dann aber im Musikkindergarten zu, um bei den folgenden Themen wie beispielsweise Hundekot gleich wieder im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Boden der Tatsachen zu landen.*

*Wie der Sommer eben, mal mit makellos blauem Himmel, dann aber auch wieder mit bedrohlichen Quellwolken.*

*Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall viel Spaß beim Lesen,*

*herzlichst Ihr*



*Rüdiger Dohrendorf*

IMPRESSUM

*© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 43 13 93 0, Fax 43 13 93 13, Internet http://www.steg-hamburg.de*

*Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf Telefon 43 13 93 33 Mail ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de*

*Fotos: Corbis, Rüdiger Dohrendorf, Matthias Müller, Privat, steg-Archiv*
*Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg*

*Titelfoto: Auftaktveranstaltung des ersten Hamburger Musikkindergartens in den Schanzenhöfen an der Lagerstraße.*

# „Das waren doch meine Nachbarn!“

***Der Künstler Hans Berge erinnert sich an seine Nachbarn Flora und Rudi Neumann. Die Holocaust-Überlebenden haben bis 1999 in der Karolinenstraße 4 gelebt. Nun wird ein Teil der Grabenstraße in „Flora-Neumann-Straße“ umbenannt.***

Oben im dritten Stock des Hinterhauses Karolinenstraße 2a Haus 4 erwartet mich Hans Berge in seinem Atelier. Aus aktuellem Anlass arbeitet der Künstler gerade an einem Portrait von Flora Neumann. „Ich kann mich noch genau an den Tag erinnern, als ich hier her gezogen bin. Das war der 4. Juli 1974“, so Hans Berge. „Schon nach kurzer Zeit habe ich im Nachbareingang Karolinenstraße 4 einen älteren Herrn wahrgenommen, der dort regelmäßig stand. Und bin auch irgendwann mit ihm ins Gespräch gekommen. Das war Rudi Neumann!“

Das Ehepaar Neumann hatte das KZ Auschwitz beziehungsweise Buchenwald überlebt und war 1951 in seine Heimatstadt Hamburg zurückgekehrt. Sie lebten im fünften Stock der Karolinenstraße 4, betrieben eine Wäscherei im Quartier. „Als ich ins Viertel gekommen bin, da liefen hier ja noch einige Altnazis herum, Neonazis haben hier aber nie Fuß fassen können. Im Kiosk um die Ecke konnte man aber die Deutsche Nationalzeitung kaufen. Rudi Neumann sprach nicht gerne über seine schrecklichen Erlebnisse im KZ, wohl aber über aktuelle Ereignisse. Er erwähnte aber immer, dass er mit allen in Frieden leben wolle. Und seine Frau Flora sah man nicht so oft auf der Straße. Dafür fiel es ihr offensichtlich leichter, über das Erlebte zu sprechen als ihrem Mann Rudi. Bei Besuchen in der Wohnung fielen mir die vielen Bilder, die Flora gemalt hatte, sofort auf. Gemälde, in denen sie die grauenvollen Erlebnisse im KZ in symbolhafter Form zu verarbeiten suchte. Es gab aber auch Bilder von Clowns und Blumen.“

Die Jüdin Flora Neumann wurde am 23. Februar 1911 in Hamburg geboren. 1931 heiratete sie Rudi. Schon 1933 wurde Rudi Neumann als Antifaschist verhaftet. 1943 wurde auch Flora Neumann eingekerkert. Anschließend wurde sie nach Auschwitz deportiert, ihr Mann war im KZ Buchenwald. Ausgerechnet am 23. Februar 1999, also an Floras Geburtstag, stirbt ihr Mann Rudi im Alter von 92 Jahren nach 68 Jahren Ehe. Flora verlässt noch im gleichen Jahr die Wohnung an der Karolinenstraße 4. Sie stirbt 94jährig am 19. September 2005.

Zur Erinnerung wird nun ein Teilstück der Grabenstraße, an die auch die ehemalige Israelitische Töchterschule grenzt sowie das neue jüdische Kulturhaus, in „Flora-Neumann-Straße“ umbenannt.

Rüdiger Dohrendorf

*Hans Berge arbeitet gerade an einem Portrait von Flora Neumann.*

# Da ist Musik drin

***In den Schanzenhöfen an der Lagerstraße entsteht der erste Musikkindergarten Hamburgs.***

Lange war es relativ still inmitten der alten Viehversandhallen, die bis in die 1950er Jahre hinein dem Versand und Handel von Kälbern und Schweinen dienten. Dann kamen die Bullerei und einzelne Büronutzer. In naher Zukunft wird es nun in der mittleren der drei Hallen ganz neue Klänge geben: Zunächst erstmal Hämmern und Bohren. Schließlich laufen die Bauarbeiten. Doch ab September diesen Jahres tönt eine Trompete, summt eine Geige oder klingen die Saiten einer Gitarre. Und dazwischen jede Menge Kinderstimmen. So wird es sich anfühlen im ersten Musikkindergarten Hamburgs, der in der Lagerstraße eröffnen wird.

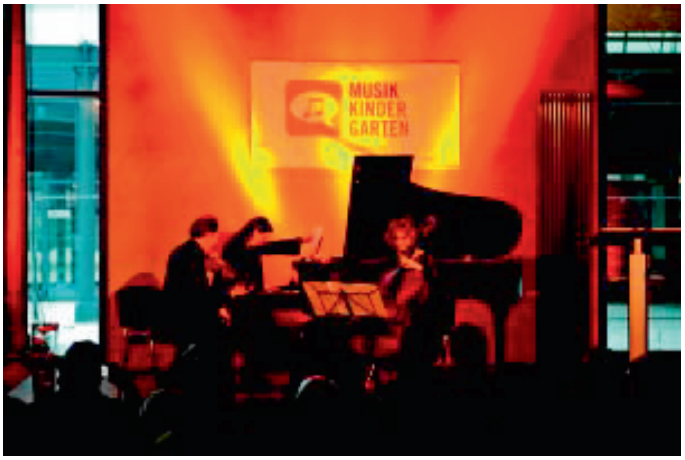
Zunächst gab es die Idee eines Musikkindergartens, für die ein Standort gesucht werden musste. Die Lage in den Schanzenhöfe zwischen Schanzen- und Karolinenviertel bot sich hierfür an, so die Initiatorin des Projekt, Maria Willer.

Frau Willer ist Geschäftsführerin der Musikkindergarten Hamburg GmbH. In enger Zusammenarbeit und unter großzügiger Unterstützung der Gründer der Stiftung Kindergärten Finkenau, Uta und Konrad Mette sowie Inge Schüler, hat sie das Experiment eines Musikkindergartens in Hamburg gewagt. Die Stiftung ist zugleich Träger der Kindertagesstätte.

Das Konzept des Musikkindergartens beruht darauf, dass insgesamt 110 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren im Kita-Alltag jederzeit mit Musik umgeben sind. Beim Frühstück, beim Spielen, beim Zähneputzen. Überall sollen sich Musikinstrumente befinden, klassische oder selbst gebaute. „Musik soll die Sprache im Alltag sein, ein sinnliches Element, „das alles umhüllt.“ So drückte es Frau Mette auf der offiziellen Auftaktveranstaltung am 18. Januar aus.

Das pädagogische Betreuungskonzept ist halboffen, was bedeutet, dass die Kinder zwar einer zuständigen Bezugsperson zugeordnet sind, die mit ihnen z.B. die morgendlichen Rituale praktiziert. Danach sind die Kinder in der Wahl ihrer Beschäftigung jedoch relativ frei. In der Regel gehen die Kinder in bestimmte Räume, um dort die Spielmöglichkeiten zu nutzen, die es gibt. So existiert im Musikkindergarten u.a. ein Forscherraum, ein Bewegungsraum und ein schallisolierter Musikraum.

Die Betreuerinnen und Betreuer begreifen sich nicht als Animateure, sondern als teilnehmende Beobachter, die die Ideen der Kinder aufgreifen und ihnen helfen, sie weiterzuentwickeln – unter besonderer Berücksichtigung von Musik. So kann es z.B. sein, dass der kleine Lars gerne mit Rittern spielt und besonders Spaß am Basteln von Wimpeln hat. Vielleicht hat er ja auch Lust, mal an



der Laute zu zupfen oder mit anderen Kindern zusammen mittelalterliche Lieder zu singen. So ergibt sich ein kleines Projekt, das einen musikalischen Bezug haben kann, aber nicht muss.

Höhepunkt einer jeden Woche ist der Besuch der Philharmoniker und von Künstlern aus der Hamburgischen Staatsoper. Für einige Stunden spielen die Musiker den Kindern vor, erklären ihnen die Instrumente, lassen sie mitspielen. Im bisher einzigen Musikkindergarten Deutschlands in Berlin war es besonders dieser Dialog, der ein großer Erfolg war, indem die Kinder versuchten, die Musikervorbilder nachzuahmen. Zugleich werden die Kinder sensibel für einen vorsichtigen Umgang mit den Instrumenten. Beschädigungen an den Instrumenten kommen daher erstaunlich selten vor.

Die Idee eines Musikkindergartens scheint zu funktionieren. Und das nicht nur in Berlin. Die Nachfrage für den Musikkindergarten in den Schanzenhöfen jedenfalls ist jetzt schon so hoch, dass sie das Angebot an Plätzen deutlich übersteigt. Bis auf einige Integrationsplätze ist der Kindergarten ausgebucht. Anfragen von interessierten Eltern können dennoch jederzeit gestellt werden (Kontakt: info@musikkindergarten-hamburg.com). Dies gilt insbesondere für Eltern und Kinder aus der Nachbarschaft. „Rund 70 Prozent der Kinder kommt aus der direkten Umgebung“, betont Frau Willer nicht ohne Stolz. Der Großteil der Kinder ist zwischen einem und vier Jahre alt. Ein paar Kinder sind fünf. Insgesamt können die Kinder sechs bis zwölf Stunden betreut werden, die Höhe des Elternanteils ist einkommensabhängig (Kita-Gutschein-Prinzip).

Sollten die Bauarbeiten wie geplant verlaufen, öffnet der Musikkindergarten am 15.September seine Tore. Dann kann es gut sein, dass schon bald eine Gruppe von Kindern singend und musizierend durch die Lagerstraße läuft.

Matthias Müller

# Ein (gewollt) kurzes Vergnügen

„Kurz und gut ist lange genug“. Unter diesem Motto fanden Anfang des Jahres mehrere sog. Musik Quickies im Feldstern auf dem Gelände der Alten Rinderschlachthalle statt. Und das bereits zum 20. Mal. Pünktlich um 21.21 Uhr zeigten Hamburger Musiker ihre Gesangskünste. Aber nur drei Lieder oder maximal 17 Minuten lang. Danach ist Schluss. „Das kürzeste Konzert der Welt“ wird geboten, so der Veranstalter und Autor Herr Gerlach, der mit dem Musiker Siebeth die Veranstaltungen organisiert.

Die Musiker dürfen sich nur mit eigenen Stücken präsentieren. Cover-Songs sind nicht erlaubt. Gleiches gilt für Zugaben. Am Ende einer Darbietung geht der Hut herum. Die Einnahmen darin kommen ausschließlich den Künstlern zugute. Der Eintritt zum Kurzkonzert ist frei.

Eingeladen sind vor allem Anwohner aus dem Karolinen- und Schanzenviertel. Wer sollte auch schon wegen drei Liedern einen weiten Weg auf sich nehmen? Ein besonderes Anliegen des Veranstalters ist die Teilnahme von Schülern und Jugendlichen aus dem Viertel.

Die nächste Runde ist schon geplant. Ab 7. September 2010 beginnt die 21.Auflage: Jede Woche Dienstag abends im Feldstern. Weitere Informationen unter www.musikquickie.de.

Matthias Müller

# Kooperatives Planungsverfahren „Machbarkeitsstudie Alte Rindermarkthalle“

***Nachdem der Nutzungsvertrag mit REAL im Mai auslief, stellt sich nun die Frage nach der Nachnutzung des etwa 3,4 ha großen Areals der Alten Rindermarkthalle.***

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, hat hierzu im April 2010 ein sogenanntes kooperatives Gutachterverfahren ausgelobt, im Rahmen dessen sechs Büros jeweils zwei planerische Entwürfe als Machbarkeitsstudie zum Gelände entwickeln sollten. Ein Entwurf sollte sich mit der Umnutzung der bestehenden Halle beschäftigen (Erhalt-Variante), ein anderer Vorschläge entwickeln, wie eine alternative Neuordnung des Geländes nach Abriss der Halle vorgenommen werden könnte (Neubau-Vaiante).

Die 14.000 Quadratmeter große Rindermarkthalle wurde 1888 errichtet, um 2.500 Rinder und 5.000 Schafe unterzubringen. Der charakteristische fächerförmige Grundriss der Halle ergibt sich durch die infrastrukturelle Anbindung an die damalige Eimsbüttler Straße und die Eisenbahngleise, die zum Bahnhof Sternschanze führten. Im Krieg wurde die Halle vollständig zerstört, so dass 1951 eine neue Halle auf dem alten Grundriss aufgebaut werden musste.

Nachdem der Betrieb 1972 aufgegeben wurde, wurde die Halle von verschiedenen Betreibern als Standort für ein großzügig dimensioniertes SB-Warenhaus genutzt. Bis Ende des Jahres ist das Gebäude noch an die Metro-Group als Hauptmieter vermietet, welche bis Mai dort ein REAL-Selbstbedienungswarenhaus betrieb. Dieses Warenhaus wurde nun geschlossen. Neben der Nutzung als Warenhaus werden Teile des großen Gebäudekomplexes aktuell als Moschee, Gemeinschaftspraxis, durch Werbe- und Veranstaltungsagenturen, als Tankstelle, Restaurant und Autowerkstatt genutzt.

Die beauftragten Büros sollten im Rahmen des kooperativen Gutachterverfahrens untersuchen, welche Nutzungen in welcher Größe auf dem Gelände sowohl bei Erhalt als auch bei einer Neuordnung des Areals untergebracht werden können (Machbarkeitsstudie).

In dem Auslobungstext zum kooperativen Gutachterverfahren wird ein ausgewogener Nutzungsmix angestrebt. Im Einzelnen werden die folgenden Nutzungsbausteine aufgeführt, die im Entwurf der sechs Büros allesamt Berücksichtigung finden sollen:

- Einzelhandel (Vollsortimenter),
- Markthalle (kleinteilige Ladenflächen),
- Zusätzliche kleinteilige Einzel-

handelsgeschäfte,
• Musikhalle für 4.000 Besucher/innen,
• Gastronomie,
• Büroflächen für Musik- und Kreativwirtschaft,
• Gemeinnützige und kulturelle Nutzungen,
• Sport- und Freizeitnutzungen.

Die Entwürfe werden nach Ablauf der Bearbeitungsphase einem Preisgericht präsentiert, das den Siegerentwurf prämiert. Diese Entwürfe sollen dann in Absprache mit einem möglichen Investor weiter ausgearbeitet werden. Die folgenden sechs Büros wurden im kooperativen Gutachterverfahren eingeladen:
• André Poitiers Architekten, Hamburg
• Code Unique, Dresden
• De Architekten Cie., Amsterdam
• Gibbins european architects, Potsdam
• Possehn-Voges-Ossenbrügge, Hamburg
• Störmer Murphy and Partners, Hamburg.

Das gewählte Verfahren hatte unterschiedliche Beteiligungsbausteine, um die Einbindung und Mitarbeit von interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu erreichen.

Im März wurden zunächst die Sanierungsbeiräte Karolinenviertel und Wohlwillstraße über das Verfahren eingehend informiert und das Angebot ausgesprochen, dass beide Beiräte jeweils eine/n Vertreter/in (und eine Stv.) in die Preisjury entsenden können.

Auf einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 13. April 2010 sollte dann frühzeitig eine breite Öffentlichkeit über das Verfahren informiert werden. Die Veranstaltung musste jedoch abgebrochen werden, da ein Teil der Anwesenden die Veranstaltung derart störten, dass diese nicht durchgeführt werden konnte. Hauptkritikpunkt der Protestler war die Festlegung auf die Musikhalle als unumstößlichen Bestandteil der Entwürfe. Zudem wurde ein alternatives Verfahren gefordert. Die Sanierungsbeiräte Karolinenviertel und Wohlwillstraße schlossen sich diesen Bedenken an, indem Sie keinen Vertreter in das Preisgericht entsendeten.

Am 4. Mai und 8. Juni fanden zwei Workshops statt, an denen jeweils mehr als 100 Personen teilnahmen. In den Workshops, zu denen sich jede/r Interessierte anmelden konnte, wurden die einzelnen Arbeitsstände der Entwürfe vorgestellt und gezielt auf Rückfragen der Anwesenden eingegangen. Die jeweiligen Anregungen, Fragen und Kritikpunkte konnten im Plenum selbst geäußert oder auf Plakaten schriftlich notiert werden, damit keine Hinweise verloren gehen. Die gefertigten Protokolle sind öffentlich und können auf der Internetseite des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung herunter geladen werden.

Am 28. Juni 2010 wurde erneut seitens des Auslobers vor Ort in den Räumlichkeiten der ehemaligen Pestalozzischule der letzte Stand aller zwölf Arbeiten den interessierten Teilnehmer/innen der Workshops erläutert. Alle Hinweise und Kritikpunkte wurden ebenfalls protokolliert und in den Vorprüfbericht aufgenommen (inzwischen ebenfalls auf der Internetseite des Fachamts runterladbar).

Am 6. Juli 2010 hat dann das Preisgericht in der ehemaligen Pestalozzischule getagt. Es wurden zwei erste Preise vergeben und ein Konzept als Ankauf prämiert. Bei der Variante des Erhalts der Halle wurde der Entwurf des Büros Störmer Murphy and Partners, Hamburg, ausgezeichnet. Den anderen ersten Preis erlangte das Büro André Poitiers Architekten, Hamburg, für die Neubauvariante. Als Ankauf wurde die Entwurfsvariante des Büros Architekten Cie. aus Amsterdam angegeben.

Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung wird nach Auskunft des Leiters Michael Mathe voraussichtlich in der zweiten Septemberhälfte 2010 zu einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtteil St. Pauli einladen, auf der die Ergebnisse des Gutachterverfahrens eingehend vorgestellt und diskutiert werden sollen. Parallel werden die Arbeiten auch in den Räumen des Stadtmodells in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Stadthausbrücke, ausgestellt.

Matthias Müller

# Beirat aktuell

***Heute fassen wir die Sitzungen von Januar bis Mai 2010 zusammen. Der Beirat kommt immer am letzten Donnerstag des Monats um 19 Uhr im Stadtteilbüro, Alte Rinderschlachthalle, Neue Kamp 30, zusammen. In der Woche vor der aktuellen Sitzung werden die zentralen Tagesordnungspunkte auf der Homepage www.steg-hamburg.de veröffentlicht. Der Sanierungsbeirat tagt öffentlich, deshalb sind Gäste immer willkommen.***

Zentrales Thema in der ersten Sitzung des Jahres im **Januar** 2010 ist die angestrebte Umbenennung eines Teils der Grabenstraße in Flora-Neumann-Straße. Wir berichteten in diesem Zusammenhang bereits in der letzten QN ausführlich über den Beiratsbesuch und Vortrag der Hamburger Journalistin Peggy Parnass, die die Nichte von Flora Neumann ist.

*Karolinenplatz: Zu viele parkende Autos.*

Nach diesen eindrücklichen Schilderungen von Peggy Parnass dauert es einen Augenblick, bis mit der Beschlussfassung zu Verfügungsfonds-Anträgen und der Debatte über Anliegen von Sanierungsbeiratsmitgliedern die Gremienroutine weitergehen kann. Es wird bemängelt, dass der Karolinenplatz leider vermehrt als Parkplatz zweckentfremdet werde, obwohl er als Fußgängerbereich ausgewiesen und auch beschildert sei. Matthias Müller von der steg kündigt an, dass das Thema Karolinenplatz als Schwerpunkt auf der nächsten Sitzung besprochen werden wird.

Zu Beginn der Sitzung im **Februar** wird über verschiedene Anliegen von Gästen gesprochen. Bei dieser Gelegenheit kommt auch die Situation in der Marktstraße 137-139 zur Sprache. Die von der Sprinkenhof AG verwaltete Liegenschaft wird im Hintergebäude von einer Künstlergemeinschaft genutzt. Einerseits ist das Gebäude bisher nicht instand gesetzt worden, andererseits verlautet, dass sich die Sprinkenhof AG auch einen Rückzug als Verwalter vorstellen könnte. Der Beirat empfiehlt, auch bei einem Eigentümerwechsel eine weitere Nutzung durch die Künstler sicherzustellen.

Anschließend wird ausführlich über den Karolinenplatz diskutiert. Der Beirat sammelt eine ganze Reihe von Problemen, dazu gehören: Einige Anwohner empfinden die Beleuchtung als zu grell, es fehle eine ausreichende Begrünung, der Raum werde zunehmend als Parkplatz zweckentfremdet, auch weil die Beschilderung unklar erscheine. Vielen Autofahrern sei gar nicht klar, dass das Schild „Fußgängerbereich“ ein grundsätzliches Verbot für Kraftfahrzeuge bedeute. Nur der Lieferverkehr dürfe über den Platz fahren und kurzfristig parken. Es wird erneut angeregt, zum Beispiel durch einen Wochenmarkt und weitere Nutzungen den Charakter des Karolinenplatzes entsprechend zu ändern. Eine gewisse Entschärfung der Situation habe das Ausweisen von Anwohnerparkplätzen an der Glacischaussee gebracht. Hinsichtlich der Nutzung durch Skater gibt es unterschiedliche Wahrnehmungen, die zwischen Lärmbelästigung und gewollter Belebung des Platzes liegen. Unmut erzeugt die Tatsache, dass besonders auf der Grünfläche vor der Gnadenkirche vermehrt Hundekot zu finden ist.

Die jüdische Gemeinde baut die ehemalige Turnhalle Karolinenstraße 35 wie geplant zu einem jüdischen Kulturhaus um. Die Baugenehmigung wurde inzwischen erteilt. Aus Sicherheitsgründen wird das Gelände mit einem 2,50 Meter hohen Zaun umgeben und zusätzlich videoüberwacht. Während der Gottesdienstzeiten übernimmt die Polizei die Überwachung.

Zu Beginn der Sitzung im **März** stellt Michael Mathe, Leiter des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, die Ergebnisse der Vorstudie zur sozialen Erhaltungsverordnung vor. Die Vorstudie, die vom Büro Analyse+Konzepte erarbeitet wurde, komme zu dem Ergebnis, dass im Großteil des Untersuchungsgebietes St. Pauli hinreichende Anhaltspunkte zur Durchführung einer vertiefenden Untersuchung vorhanden seien. Dies gelte damit auch für das Karolinenviertel. Auch das Fachamt spreche sich

ganz klar für eine vertiefende Untersuchung aus. Nachdem auch die Bezirksversammlung für dieses weitere Vorgehen votiert habe, sei das Vorhaben an die nun zuständige Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) weitergeleitet worden. Dort werde schon an einer Senatsdrucksache gearbeitet. Nach der Senatsbefassung im Sommer könne bei einem positiven Beschluss eine weitere Beauftragung durch die BSU erfolgen.

Anschließend stellt Michael Mathe das kooperative Gutachterverfahren zur Neuplanung/Nachnutzung des Geländes der Alten Rindermarkthalle (Real-Markt-Gelände) vor. An dem Verfahren sollen sechs Planungs- und Architekturbüros teilnehmen. Ziel ist es, ein nachhaltiges und stadtteilverträgliches Gesamtkonzept zu erarbeiten. Ein wesentlicher Unterschied zum sonst üblichen Verfahren sei, dass auf Betreiben des Fachamtes unter den Sachpreisrichtern jeweils ein Vertreter der Sanierungsbeiräte Karolinenviertel und Wohlwillstraße vertreten sein solle. Geplant sind drei öffentliche Beteiligungsveranstaltungen. Die Ergebnisse sollen in die Konzeptentwürfe fließen. Generell sei neben einer möglichen Musikhalle die Nutzung für Nahversorger, kleinteiligen Einzelhandel, Gastronomie oder kulturelle Angebote denkbar. Es schließt sich eine rege und entsprechend lange Diskussion an.

In der Zusammenkunft des Gremiums im **April** referiert Tina Fritsche, die Sprecherin des Vorstandes der Sozialgenossenschaft St. Pauli-Nord und rundrum eG, eingangs die Entstehungsgeschichte des Nachbarschaftszentrums Centro Sociale.

Kontrovers ist anschließend die Besprechung des kooperativen Gutachterverfahrens zum Gelände der Alten Rindermarkthalle und die mögliche Entsendung eines stimmberechtigten Mitgliedes des Beirates in die Sachjury. Es wird bemängelt, dass die Öffentlichkeit zwischenzeitlich aus der Presse erfahren habe, dass eine Musikhalle mit rund 4000 Plätzen gebaut werden solle. Deshalb fordert der Sanierungsbeirat jetzt ein neues transparentes, ergebnisoffenes Verfahren. Vor diesem Hintergrund entscheidet die Mehrheit, dass der Beirat Karolinenviertel keinen Vertreter in die Jury senden wird.

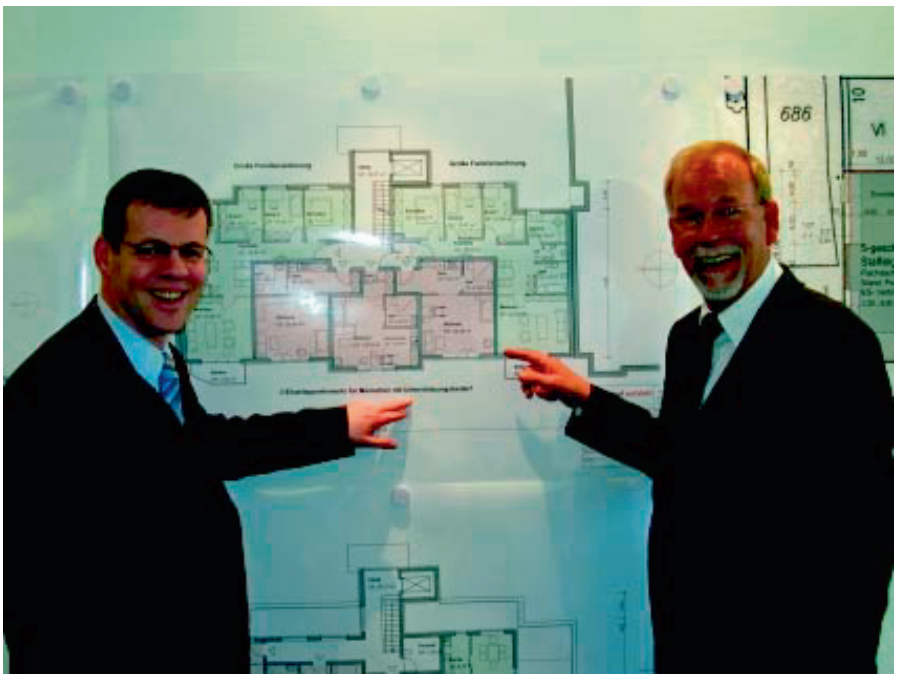
Über drei Einzelprojekte wird im **Mai** informiert: Die Umgestaltung der Marktstraße und das damit zusammenhängende Projekt Platz Laeisz- und Marktstraße, das Haus der Heimat und den geplanten Neubau an der Vorwerkstraße.

Nach den Beschlussfassungen über die Gelder des Verfügungsfonds wird ausführlich über Veranstaltungen des Knusts debattiert. Das Knust plant in diesem Jahr zwei zusätzliche Veranstaltungen: Zum einen sollen Bands aus dem Viertel anlässlich eines Musikfestivals vorgestellt werden. Zum anderen werde ein Kunst, Kinder- und Familienfest geplant. Der Beirat steht weiteren Veranstaltungen auf dem Platz zwischen Alter Rinderschlachthalle und Karostar aber ablehnend gegenüber.

Schließlich wird sehr engagiert über die Wegeverbindung Karolinenviertel Sternschanze im Bereich der Lagerstraße diskutiert. Es müsse eine größere Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erreicht werden. Der Beirat erarbeitet eine Prioritätenliste, die aus fünf Forderungen besteht. Erste Priorität habe demnach die Einrichtung einer Ampelanlage zwischen der Wegeeinmündung Lagerstraße zur S/U-Bahn Sternschanze und der Messehallenausfahrt A1.

Rüdiger Dohrendorf

# Neubau Grabenstraße 6-8




*In der Grabenstraße 6-8 entstehen 19 neue Wohnungen für Mitmenschen mit Behinderungen und neun für Familien. Richtfest soll bereits im Oktober diesen Jahres sein, mit der Fertigstellung wird zum Mai 2011 gerechnet. Auf unserem Foto präsentieren Bezirksamtsleiter Markus Schreiber (links) und Sprinkenhof-Chef Henning Tants das Projekt.* DD

# Wenn Haufen sich häufen...

***Oder: Die ewig währende Problematik von Hundekot im Karolinenviertel.***

Das Problem der Verunreinigung durch Hundekot im öffentlichen Raum ist im Karolinenviertel ein Dauerthema seit Beginn des Sanierungsverfahrens.

Nicht selten passiert es im Quartier, dass man am Straßenrand, in den Baumumrandungen oder hinter der einen oder anderen Hecke Hundehaufen entdeckt. Sie stellen ein Ärgernis für Fußgänger, Anwohner und Eltern, deren Kinder sich durch die Haufen magisch angezogen fühlen, gleichermaßen dar.

Im Rahmen des Sanierungsverfahrens gab es verschiedene Versuche, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Bereits 1993 wurde eine Zeichnung einer Schülerin der Schule Laeiszstraße als Titelmotiv des Sanierungsblatts Karolinenviertel Nr.4 veröffentlicht. 1996 wurde eine Aufklärungskampagne durch den damals beauftragten Abfallberater Dr. Norbert Schmidt durchgeführt. Im Rahmen der Kampagne wurde die Zeichnung aufgegriffen und in Plakatform in den Gaststätten und Geschäften des Viertels und der Umgebung verteilt. Es wurde zudem das Gespräch mit Bewohnerinnen und Bewohnern gesucht.

Bei allem berechtigten Ärger hat sich die Situation der Hundekotbelästigung besonders an den größeren, stärker frequentierten Straßen in den letzten Jahren laut Herrn Wickboldt, Leiter Region West der Stadtreinigung Hamburg, deutlich entspannt. Er berichtet, dass in den letzten drei Jahren von 439 Beschwerden nur insgesamt sieben zum Thema Hundekot waren. Über die Jahre wurde im Karolinenviertel die Reinigungsfrequenz von zwei auf fünf Reinigungen pro Woche erhöht. In manchen Straßen, wie z.B. der Graben- und Vorwerkstraße, nütze auch eine Erhöhung der Frequenz nichts mehr, da im Laufe jedes Tages neue Hundehaufen entstehen.

Was kann ich als aufmerksamer Quartiersbewohner und Spaziergänger nun tun, um der „Häufung von Haufen“ entgegenzuwirken?

Zunächst sollte die persönliche Ansprache des Hundehalters versucht werden, falls er - oder besser: sein Hund - gerade auf frischer Tat ertappt wird. Ein Verweis auf den nächsten Standort von Gassibeuteln und den nächsten Mülleimer kann evtl. das Eis brechen. Gassibeutel kann man sich im Übrigen im Karomarkt am Knochen besorgen.

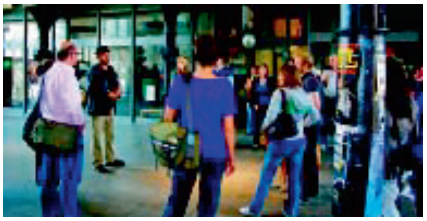
Hilft die Ansprache nicht, bleibt oftmals nur die Anzeige einer Ordnungwidrigkeit. Somit kann ein Hundehaufen für Hund und Herrchen durchaus kostspielig werden. Wird der Hundehalter erwischt und sein Fehlverhalten zur Anzeige gebracht, muss der Hundehalter ein Bußgeld zahlen und die Kosten der Reinigung übernehmen. Schließlich ist der Halter zur Entfernung der Hinterlassenschaft seines Hundes verpflichtet. Durch die Hundesteuer wird nämlich nicht die Reinigung der Straßen und Grünflächen vom Hundekot bezahlt.

Zuständig für die Anzeigen ist der Bezirkliche Ordnungsdienst (BOD), der unter der Telefonnummer 040 428 54 – 4100 zu erreichen ist.

Im Übrigen kann auch von Seiten der Eigentümer in den jeweiligen Mietverträgen darauf hingewiesen werde, dass die durch die Haustierhaltung entstehenden Verunreinigungen auch der Gemeinschaftsflächen, d.h. des öffentlichen Raums, unverzüglich zu entfernen sind.

Sämtliche in Hamburg geltenden Regelungen können im Internet unter www.hamburg.de/hunde abgerufen werden.

Matthias Müller



# Laufende Ausstellung

Nach der Premiere im letzten Jahr wird es auch in diesem Jahr wieder die Laufende Ausstellung im Schanzen- und Karolinenviertel geben, kofinanziert vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung. Am Sonnabend, 18.September, 12-18 Uhr und Sonntag, 19. September, 12-18 Uhr öffnen Künstlerinnen und Künstler aus dem Viertel wieder ihre Pforten für die Öffentlichkeit. Jede/r Interessierte ist eingeladen, sich die Kunstwerke anzusehen und den Künstlern Fragen zu ihrer Arbeit zu stellen. Am Sonnabendabend wird eine Vernissage stattfinden. Genauere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite www.laufendeausstellung.de.

Matthias Müller

# Türkçe özeti

**„Onlar benim komşularımdı!“**
Sanatkar Hans Berge komşuları Flora ve Rudi Neumann‘ı hatırlıyor. Yahudi Soykırım‘ını yaşayan bu çift 1999 yılına kadar Karolinenstraße 4‘de yaşadılar. Şimdi Grabenstraße‘nin bir bölümü „Flora-Neumann-Straße“ olarak adlandırılacak. Yukarıda, Karolinenstraße 2a, Daire 4‘ün üçüncü katındaki atölyesinde Hans Berge beni bekliyor. Sanatkar aktuel bir olay için Flora Neumann‘ın portresini çizmekle meşgul. „ Buraya taşındığım günü hala çok net hatırlıyorum. Tarih 4 Temmuz 1974 idi“ diye söze başlıyor Hans Berge. „Çok kısa bir süre sonra, yan binanın orada, yani Karolinenstraße 4‘de devamlı duran bir yaşlı bey dikkatimi çekti. Fazla zaman geçmeden bu beyle sohbetlerimiz başladı. Bu bey Rudi Neumann idi!“ Neumann çifti en büyük alman toplama kampı Auschwitz-Buchenwald‘den sağ salim kurtulmuş ve 1951 yılında memleketleri Hamburg‘a dönmüşlerdi. Karolinenstraße 4‘ün beşinci katında oturan çift, birde bu bölgede bir çamaşırhane işletmekteydi. Şimdi bu çiftin anısına, Grabenstraße‘nin bir kısmının, eski İsrael okulunun ve yeni Yahudi Kültürmerkezi‘nin hemen bitişiğindeki kısım, „Flora-Neumann-Straâe“ olarak adı değişecek.

**Yediadil olarak görevlendirilen steg şirketinin onarım işleri son sürat devam etmekte**
steg şirketi 1990 yılından beri Karolinenviertel semtinin onarım işlerinden sorumlu olup ayrıca buradaki bir binanın yediadil görevini üstlenmiş bir durumdadır. İlk yıllarda onarım ve modernleştirme işleri aralıksız ve etkileyici bir şekilde devam etti. Şimdi ise tadilat işlerinin yavaş, yavaş sonuna gelindi. steg şirketinin yediadillik yaptığı binanında tamamen onarılıp modernleştirilmesi aralıksız çalışıldığını sizlere bir kez daha ıspatlıyor. steg şirketinin mimar ekibi, başından itibaren çalışmaların büyük bir titizlik ve özenle yapılmasına dikkat etti. Tadilat bölgesindeki kiracıların bir çoğu, bu büyük kapsamlı çalışmaların gerçekleşebilmesi için, ortalama bir yıl süre için, evlerinden çıkmak zorunda kaldılar. „Gözden uzak, gönülden ırak“ diye hiçbir zaman düşünmedi steg. Tam tersi, her zaman Karolinenviertel`deki işleri büyük bir özenle üstlendi. Gayri-menkul yönetim şirketi steg hiçbir zaman geriye yaslanıp dinlenmiyor, evlerin onarılma işlerine hiç ara vermeden devam ediyor. Örneğin daha henüz geçenlerde bazı evlerin dış cepheleri ve merdiven boşlukları boyandı. Ayrıca başka bir evinde çatısı yeniden örtüldü.

**„Alte Rindermarkthalle“ nin ortaklaşa planlanan yapılabilirlik davası**
REAL ‘inde eski sığır pazar yerinin, yani „Alte Rinderschlachthalle“ deki anlaşması Mayıs ayında sona erince, kafalarda bu 3,4 ha büyüklüğündeki arsanın bundan böyle hangi amaçla kullanılabilinecegine dair sorular oluştu. Bezirksamt Mitte, yani bölge memuriyetinin şehir ve peyzaj işlerinden sorumlu olan bölümü, Nisan 2010‘da bilirkişilerin işortaklığına dayanan bir dava başlattı. Böylelikle itinayla seçilmiş toplam altı büro bu arazi için ikişer tane taslak hazırlamaları üzere görevlendirildi. Taslaklardan birinde burada bululanan salonun yıkılmadan nasıl bir şekilde değerlendirilebilineceğini gösterilmesi rica edildi.,Diğer taslakta ise arazinin üzerindeki eski salonun yıkılıp, buranın tamamen yeni bir kullanım alanı olduğu taktirdeki varyantının sunulması istenildi. 14.000 metrekare büyüklüğündeki sığır pazar salonu 1888‘de, 2.500 sığır ve 5.000 koyunu barındırmak için, inşa edilmişti. Salonun karakteristik yelpaze şeklindeki yatay kesiti, o zamanlardaki Eimsbütteler Straße caddesinin ve Sternschanze tren istasyonuna giden tren yolunun alt yapısından dolayı kaynaklanıyor. Savaş zamanında pazar salonu tamamen yıkılmış ve 1951 yılında aynı arsa üzerine yeni bir salon binası dikilmiştir.1972 yılında salon artık sığır ve koyunları barındırmıyordu ve böyleklikle bundan sonra birçok sayıda büyük Süpermarketler işletmecileri tarafından kullanıldı. Yıl sonuna kadar bina Metro-Group şirketine kiralanmıştır. Bu şirket Mayıs ayına kadar burada en son REAL isimli bir market işletti. Yaz tatilinin sonunda St. Pauli semtinde ikinci bir kamuya açık toplantı gerçekleşip, bütün kazanan taslaklar kamuya sunulacaktır. Gönderilen taslaklardan birçoğu Stadthausbrücke şehir ve çevre gelişiminden sorumlu memuriyet binasında sergilenecek.

**Dışkılar biriktikce**
Yada: Karolinenviertel‘in hiç bitmeyen köpek pisliği problemi. Bu problem tadilat davasının başından beri bitmeyen bir sorun haline geldi. Açık alanlarda köpek pislikleriyle çevrenin kirletilmesi. Karolinenviertel‘deki yol kenarlarında, ağaçların etrafında veyahut çalıların arasında köpeklerin dışkısıyla karşılaşmak artık kaçınılmaz bir durum haline geldi. Bu durum yayaları, semtsakinlerini ve küçük çocuklarını dışkılara basmamaları için kollamak zorunda kalan aileleri fazlasıyla kızdırıyor. Bizde bu konu hakkında yine bir makale yazarak gündeme getirdik.

**Burada müzik var: Schanzenhöfen‘deki müzik-çocuk yuvası**
1950‘li yıllarında danaların ve domuzların pazarlığını yapmak için kullanılan hayvan pazarlama salonu uzun süredir terkedilmiş durumdaydı. Daha sonra buraya „Bullerei“ isimli restoran ve tek tük büro kiracıları yerleştiler. Çok yakın bir zamanda bu salonların orta bölümünden yeni ses yansımalarına şahit olabileceksiniz. İlk etapta çekiç ve matkap sesleri. Çünkü daha henüz inşaat işleri devam etmekte. Fakat bu yılın Eylül ayından itibaren bir taraftan trompet, diğer taraftan keman ve gitar sesleri duyulacak. Ve bu güzel enstruman seslerine birçok çocuk sesi eşlik edecek. „Bullerei“ restoranının hemen arka tarafında açılacak olan ilk müzik-çocuk yuvasının sayesinde bu salon işte böyle tekrar canlanacak.

# Das Treuhandvermögen der steg wird laufend instand gesetzt

Die steg Hamburg ist seit 1990 Sanierungsträger im Karolinenviertel und hat dort einen treuhänderischen Immobilienbestandbestand. Die Instandsetzungen und Modernisierungen wurden bereits in den Anfangsjahren nachhaltig ausgeführt. Das Sanierungsverfahren neigt sich langsam dem Ende entgegen. Ein Indiz dafür ist auch, dass das Treuhandvermögen der steg nahezu komplett instand gesetzt und modernisiert wurde.

*Marktstraße 107, Haus 7-10: Farbfrische Fassade.*

Das Architekten-Team der steg hat von Beginn an auf eine sorgfältige Ausführung der Arbeiten geachtet. Für die Mieterinnen und Mieter hatte das zur Folge, dass sie aufgrund der umfangreichen Arbeiten für durchschnittlich ein Jahr ihre Wohnungen verlassen mussten.

„Aus den Augen aus dem Sinn!“ Dieses bekannte Motto ist sozusagen das Gegenteil vom Arbeitsauftrag der steg im Karolinenviertel. Die steg-Immobilienverwaltung legt keineswegs die Hände in den Schoß, sondern kümmert sich weiter kontinuierlich um die Häuser.

Als erstes Ensemble hat die steg übrigens die Hinterhäuser Marktstraße 5/6 modernisiert.

Diese Philosophie der nachhaltigen Modernisierungen hat sich bewährt und gilt auch heute noch. Natürlich kümmert sich die steg auch intensiv um die bereits vor vielen Jahren instand gesetzten Gebäude. Gute Beispiele sind die Häuser Marktstraße 107 (Haus 7 bis 10), Marktstraße 111 (Haus 1 bis 8) sowie die Karolinenstraße 29/30. Diese Gebäude wurden bereits in den Jahren 1995 bis 1997 grundlegend modernisiert und instand gesetzt. Schon damals zählte der Einbau von neuen Küchen und Bädern zum Standard. Die gesamten haustechnischen Installationen wurden ebenfalls erneuert, der Wärme-, Schall- und Brandschutz wurde verbessert, die Konstruktion instand gesetzt. Teilweise konnten sich die Mieterinnen und Mieter auch über neu errichtete Balkone freuen.

Dennoch hat der Zahn der Zeit an den Gemäuern genagt – besonders von außen. Die Fassaden waren nicht mehr so schön anzusehen. Deshalb sind jetzt die Außenanstriche erneuert worden. Und auch die arg strapazierten Treppenhäuser erstrahlen in neuem Glanz. Zusätzlich erhielt die Karolinenstraße 29 eine komplett neue Dacheindeckung, auf die wegen der damals sehr hohen Sanierungskosten des Hauses hatte verzichtet werden müssen.

In den Jahren seit 2005 wurden auch die Vorderhäuser Glashüttenstraße 1 und 2, Marktstraße 125a, Kampstraße 25, 27 und 29 sowie die Terrassenzeilen Marktstraße 5/6 und Grabenstraße 9 a-e ebenfalls mit neuen Fassaden- und Treppenhausanstrichen versehen, die Balkonoberflächen wurden überarbeitet.

Rüdiger Dohrendorf

## ADRESSEN

**steg**
Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93-0,
Fax 43 13 93 13,
Internet www.steg-hamburg.de
Mail steg@steg-hamburg.de
**Sozialplan/Umquartierung**
**Sprechzeiten:**
donnerstags 15 - 18 Uhr,
Jutta Brunecker,
Pawel Kreutzmann,
Telefon 43 13 93 47.
**Gebietsbetreuung**
Marianne Heimfarth,
Telefon 43 13 93 68,
Matthias Müller,
Telefon 43 13 93 37.

**Stadtteilbüro Karolinenviertel**
Alte Rinderschlachthalle,
Neuer Kamp 30,
20357 Hamburg,
Sprechzeit der steg:
donnerstags 16-18 Uhr.

**Bezirksamt Hamburg-Mitte**
**Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung**
Klosterwall 8, 20095 Hamburg
**Städtebauliche Sanierung**
Koordinatorin
Frau de Temple, Tel. 42854-3361
**Sanierungsrechtliche Genehmigungen**
Herr Marquardt, Tel. 42854-4747

**Fachamt Bauprüfung**
Klosterwall 6, 20095 Hamburg
Herr Schwirtz,
Telefon 42854-3463

**Grundsicherungs- und Sozialamt**
**Abschnitt für Allgemeine Wohnungsangelegenheiten**
Kurt-Schumacher-Allee 4,
20095 Hamburg
Telefon 42854-4558 oder -4615.
Sprechzeiten Mo und Do 8.30-12.30 Uhr sowie nach Terminvereinbarung.
**Wohngeld:** Kurt-Schumacher-Allee 4,
Telefon 42854-4610, -5144,
Sprechzeiten Mo und Do jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr
**Wohnraumschutz**
NN
**Wohnungspflege**
Herr Kroog, Telefon 42854-4589.

**Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU**
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (WSB), Wexstraße 7,
20355 Hamburg,
Modernisierung: Frau Garbers,
Telefon 42840-8436.